

Betreff: Gallery Weekend 2019 \ ANNE-MIE VAN KERCKHOVEN \ FIONA BANNER AKA THE VANITY PRESS

Von: Galerie Barbara Thumm <newsletter@bthumm.de>

Datum: 10.04.2019, 17:32

An: <susanne.neubauer@bluewin.ch>

Galerie Barbara Thumm



Anne-Mie van Kerckhoven
Unweit von Dir, 2019
Digital prints on 2 layers of Plexiglass and acryl and gesso finishing
112,00 x 158,00 x 1,00 cm
Courtesy Galerie Barbara Thumm and Zeno X Gallery

[English version below]



**26-28 GALLERY
WEEKEND APRIL
2019 BERLIN**

\

Anne-Mie van Kerckhoven

Unweit von Dir

26.04.–01.06.2019

Eröffnung:

Freitag, 26. April 2019, 18:00–21:00 Uhr

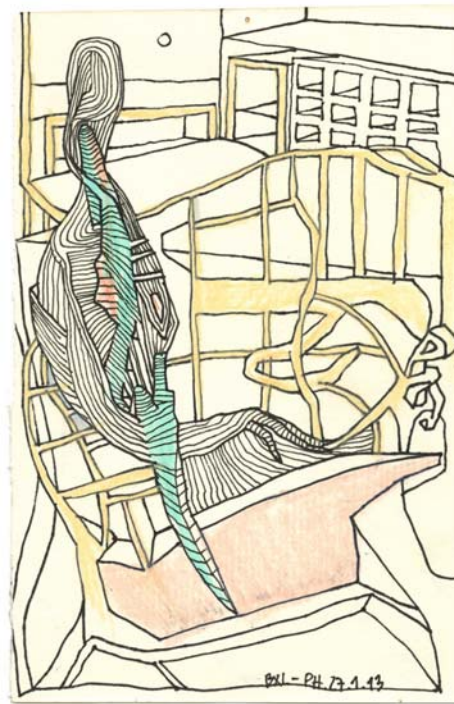
THE END OF AN INVESTIGATION / LET ME BEGIN / TO FULLY UNDERSTAND THE APPEAL OF SCIENTIFIC REALISM / IN WORKING MY WAY THROUGH [...]. Schriftdetail aus dem Werk „Reflections Going Down with the Sun“, 2013.

Den Blick auf ein durch Anne-Mie van Kerckhoven (AMVK) gewähltes Textfragment in einem ihrer Werke zu werfen, ist ein zum Scheitern verurteilter Versuch, einem Verständnis für das grundsätzlich Unsubsummierbare ihrer künstlerischen Ausdrucksweisen nahe zu kommen. „In working my way through [the investigation]“, frei übersetzt, „indem ich es [die Recherche, Untersuchung, Erforschung] auf meine Art und Weise durchgearbeitet habe“, ist genau dieses Fragment einer Passage, die mein heutiges Interesse weckt. Das Werk AMVKs wurde in der Vergangenheit aus zahlreichen Blickwinkeln, meist aus der Vogelperspektive, seziiert, begutachtet und kategorisiert. Dabei halfen uns die Erläuterungen zu Inhalten (technologisch-digitaler Impetus, Mystizismus und weibliche Intelligenz, leibnizsche Herunterbrechungen der Natur auf eine mathematische Logik, neurowissenschaftliches Maschinenwissen) und Methoden (eisensteinsche-filmische und mittelalterliche Auflösung von Linearitäten, Überforderungsstrategien, Narrative des literarischen Cut-ups und Fold-ins eines Burroughs und Gysin), ein umfassenderes Verständnis dieses außergewöhnlichen Werks zu erhalten. Es nutzt alle Medien der Kunst und weiß aus dem Vollen der historischen und aktuellen Wissenswelt zu schöpfen. Überforderung und Komplexität sind nicht nur im Wesen dieses Werks veranlagt, sondern gehören auch zu unserer heutigen Lebenswelt. Nicht umsonst wurde AMVKs bisheriges Oeuvre stets als frühe Voraussicht auf die nachfolgenden Zustände der Welt anerkannt. Es gibt nur wenige Menschen, die die wahrnehmungsneurologische Begabung besitzen, die Welt seismografisch und multiperspektivisch zu sehen. In der Rezeption zum Werk der belgischen Ausnahmekünstlerin wurde dieser Aspekt bisher nicht beachtet, obwohl er zentral für das angelegte (Un-)Verständnis ihres Oeuvres ist. Es bedeutet, die Welt weder in Hierarchien einteilen zu können, noch die Distanz zum Detail zu finden. Und nicht nur dies: Die flächendeckende und ineinanderfließende Aufnahme von Reizen und pulsierender Körperhaftigkeiten (vgl. „Art is an out of the Body Experience“, 2013) potenziert sich durch die ungehemmte Lust nach dem Neuen und der Suche nach jeglicher Form von Erklärungsmustern. AMVKs Oeuvre ist aus meiner Beobachtung heraus seit Jahren unter der Prämisse entstanden, weder kategorisierbar noch konsumierbar zu sein, noch eine Distanz zu Werk und Künstlerin zuzulassen. Dies mag erklären, weshalb viele ihrer Werke einen autobiografischen Kontext aufweisen. Als Prothese ihres Selbst wurden sie bezeichnet. Sie sind Ausdruck eines Prozesses, der Lebenswelt habhaft zu werden, indem AMVK sie in Kunst transformiert. Dies ist richtig. Deswegen und trotzdem der unabdingbare Aufruf, ihre Werke im Detail zu sehen. Dem allgemeinen Betrachter wird es nicht gelingen, die seismografische Reizaufnahme der Welt einer Anne-Mie van Kerckhoven nachzuspüren. Es ist aber möglich, der visuellen und sprachlichen Dichte der Arbeiten, die einen Schwindel auszulösen vermögen, entschlossen entgegenzutreten

und sie in die eigene körperliche Nähe zu ziehen.



Anne-Mie van Kerkhoven
Looking For, 2013
 Drawing: ink, pastel & pencil on Chinese paper 18 x 17,6 cm
 Courtesy Galerie Barbara Thumm and Zeno X Gallery



Anne-Mie van Kerkhoven
Uitzicht, 2013
 Drawing: ink, pastel & pencil on Chinese paper 18 x 17,6 cm
 Courtesy Galerie Barbara Thumm and Zeno X Gallery

Texte, Formen, Fragmente und Farben bilden berauschende Exzerpte aus Ideen, Illustrationen und Analysen. Die erste große Werkgruppe der aktuellen Ausstellung entstand im Jahr 2013 anlässlich eines Studienaufenthaltes in Florida. In den Zeichnungen dominieren Interieurs als Orte des Rückzugs, Momentaufnahmen aus Flughäfen, Textpassagen aus Jean Baudrillards „The System of Objects“ (1968) und aus Henri Lefebvres letztem Werk „Rhythmanalysis“ (1992), letzteres eine Schrift, die das Raum-Zeit-Verhältnis durch den biologischen, psychologischen und soziologischen Rhythmus auf den Takt des Alltäglichen herunterbricht. Gerade der biologische Impuls erscheint mir sehr gegeben, da er in der Verschmelzung von Werk, Körper, Raum und akustischem Reiz bei AMVK in vielfältiger Weise in Aktion tritt. Die in den Zeichnungen flächenhaften Parallellinien stehen, so die Künstlerin, in unmittelbarer Verbundenheit zu den Textilien der Mikasuki-Indianer Floridas. Das Muster ist die negative Form des zeichnerischen Prozesses ihrer Formgebung. Sie zu tragen oder zu betrachten gilt als kraft- und machtspendend. Diese Vorstellung verbindet AMVK mit ihrer Beobachtung, dass Leerstellen durch Linien markiert und als Aktionen Ausweis vergangener Prozesse besonders stark sind. Sie nennt solche Muster auch „Power Patterns“. Aus der Serie Botox zeigt die Ausstellung zwei Werke, die mit der traditionellen Technik der Pastell- und Ölpastellmalerei mit ihrer bekannt pudrigen Oberfläche digital retuschierte Porträts unbekannter Menschen aus Hochglanzmagazinen gefertigt wurden. Zeitlosigkeit, unheimliche Entrücktheit, Cyberworld-Figuren und Desexualisierung der Oberfläche sind hier nostalgisch und irritierend zugleich zum Leben erweckt. Für die neuste Werkgruppe hat sich AMVK der ihr so typischen Materialien Plexiglas, Digitalprint und Acryl bedient.

Ein Brief Ludwig Wittgensteins an einen Liebhaber hat die Künstlerin zur Tafel Unweit von Dir (2019) inspiriert. Auffallend in diesem der bildlichen Abstraktion und digitalen Konkretion

geschuldetem Werk ist die Verwendung von vier intensiven Rottönen. Der Hinweis an ein Interieur Adolph Loos' und Wittgensteins Brief mag genügen, hier an eine tief klangvolle, männliche Wärme zu denken. Schlagen wir zudem den Bogen zurück zu Lefebvre, zeigt sich dieses Werk als Aufzeichnung verschiedener tiefer Impulse, die sich linear und flächig gegenseitig bedingen. Lefebvre fordert in „The Critique of the Thing“ (aus dem AMVK mehrfach in den in der Ausstellung zu sehenden Arbeiten zitiert) nicht vom Vorhandenen auszugehen, sondern mit einem Konzept zu beginnen. Die Dualität von Konzept und Abstraktion, letztere letztlich aus der Figur entstanden, liegt AMVKs Verständnis von Kunst generell zu Grunde, im Sinne auch, so denke ich, von „Unweit“: Eine Beschreibung der Nähe, die sich durch den zirkulatorischen Ich-Du-Bezug von „Dir“ und „nah“/„nicht weit“, gesprochen aus subjektiver Perspektive, dem Ich der Künstlerin, ins Eins schließt.

Text: Susanne Neubauer

\
Fiona Baner aka The Vanity Press

Installation

26.04. – 04.05.2019

Eröffnung:

Freitag, 26. April 2019, 18:00 – 21:00 Uhr

Anlässlich der Eröffnung unseres neuen Projektraumes während des Gallery Weekends präsentieren wir eine raumbezogene Installation der Künstlerin Fiona Banner, aka The Vanity Press.

Banner erlangte Berühmtheit durch ihre intensiven Textarbeiten. Nun bezieht sie sich mit ihren aufblasbaren Satzpunkten als Anti-Text, auf die Grenzen zwischen Sprache und Kommunikation

Die Künstlerin führte Satzpunkte als 3D Skulpturen aus, die nun als riesige aufblasbare, mit Helium gefüllte Kugeln im Raum schweben. Dazu zeigt sie neue Arbeiten, filigrane, von der Künstlerin gesammelte Radierungen und Gemälde, die mit Satzpunkten in verschiedenen Schrifttypen überzeichnet und übermalt wurden. Diese schwarzen abstrakten Formen werden zu Zeitpunkten und Sprachmarkierungen, die manchmal absurd, komisch, oder auch surreal werden.

Seit der ersten Installation mit dem Titel Buoy Boys, die zum Hintergrund die englische Küste hatte, verweisen die Inflatables auf den Ärmelkanal als Verbindung aber auch als Abgrenzung zu Europa.

“Die aufblasbaren Satzpunkte haben den Ärmelkanal als Hintergrund. Sie stellen zugleich leeren Text als auch schwimmende Bojen dar. Es gibt etwas Schönes, aber auch etwas Dunkles im Bezug zur Geschichte des Kanals. Britannien wurde 1066 über diesen Wasserweg besetzt. Heute stellt der Kanal die prekäre Route für Immigration und Zuflucht dar, eine zunehmend umstrittene Grenze zwischen Britannien und Europa; ultra symbolisch in der aktuellen Brexit Bewegung.” (F.B.)

Die Inflatables wurden zuletzt über der Skyline von Athen gezeigt, vor dem Hintergrund des Ägäischen Meeres, wo sich die tragische Situation der Flüchtenden an Europas Grenzen in den letzten Jahren dramatisch zuspitzte.